

nicht mit zu kaltem oder zu warmem Wasser, im Sommer abends, im Winter früh, nicht zu viel, sonst faulen die Wurzeln, ruhende Gewächse wenig, blühende oft; stäube die Blätter ab, sonst können sie nicht atmen; befreie sie von Schmarotzern (Regenwürmern, Tausendfüßern, Asseln, Blattläusen); schneide die verblühenden Blumen ab. Die Stubenpflanzen erfreuen uns nicht nur, sie verzehren auch die schädliche Kohlensäure und reinigen somit die Zimmerluft. Beläbend riechende Pflanzen dürfen nicht im Schlafzimmer stehen. — Auf feuchten Wänden, Speisen, altem Brote etc. stellen sich von selbst kleine, blütenlose Pflanzen ein: Pilze, Schimmel etc. Ihre feinen Sporen fliegen in der Luft umher, lassen sich nieder und entwickeln sich zu Pflänzchen, die sich sehr rasch vermehren. Viele Arten dieser Pilze sind so klein, daß man sie nur mit dem Vergrößerungsglase erkennt; manche rufen gefährliche Krankheiten hervor.

c. **Tiere in der Wohnstube.** In der Wohnstube befinden sich theils mit, theils gegen unsern Willen mancherlei Tiere: Hund, Katze, Maus (Säugetiere); Kanarienvogel, Rotkehlchen, Gimpel, Fink etc. (Vögel); Totenuhr, Marienkäfer, Motte, Fiege, Floh, Wanze (Insekten oder Kerbtiere, Ungeziefer); Spinnen; winzige Infusorien.

NB. Alle diese Tiere werden nicht in der Art der früheren Naturbeschreibung besprochen, sondern nur in ihren wesentlichen Eigenschaften gekennzeichnet.

Der Kanarienvogel. Beschreibung des Körpers. Seine Heimat sind die kanarischen Inseln, auf denen er in Scharen lebt, wie bei uns der Sperling. Er ist ein Singvogel, der zur Finkenfamilie gehört und seit 300 Jahren als Stubenvogel bei uns (namentlich im Harz) gezüchtet wird. Nahrung: Rübsamen, Hauf, Mohn, Vogelmeiere, Kreuzkraut, Zucker. Brüten mehrmals im Jahre 2—6 grünliche, gefleckte Eier aus. Gute Sänger. Gelehrig, lassen sich abrichten. Pflege: reiner Käfig, frisches Wasser, gutes Futter.

Der Goldfisch. Beschreibung des Körpers. Zweck und Bau der Kiemen und Flossen. Lebt in seiner Heimat China in Gartenteichen, bei uns in Glasbehältern. Pflege: oft frisches Wasser, Ameisenlarven (fälschlich Ameiseneier genannt) als Nahrung.

NB. Wie bei den Stubenpflanzen, so ist auch bei den Stubentieren die Hauptsache der Hinweis auf die richtige und liebevolle Pflege, zumal diese häufig den Kindern anvertraut wird. In der Stadt sind ja sehr oft diese Tiere die einzigen, welche die Kinder hegen und pflegen können.

Die Totenuhr. — Die Stubenfliege.

NB. Die Besprechung folgt am besten dem Inhalte der Lesestücke.

1. Gott lebt noch. Sturm. S. 6.
2. Rätsel. Schiller. S. 7.
3. Die beiden Feuer. Moriz. S. 8.
4. Gelehrigkeit des Kanarienvogels. Lenz. S. 9.
5. Lebensgeschichte einer Stubenfliege. Wagner. S. 10.
6. Die Totenuhr. Wagner. S. 11.
7. Rätsel. S. 12.